

Welt am Sonntag

6/12-92.

SONNTAG

NACHRICHTEN-HINTERGRUND

Sonntag, 6. D.

## Interner Verfassungsschutz-Bericht über Gewalt zwischen links- und rechtsextremen Gruppen in Deutschland

# Aufruf von Autonomen: „Schlagt die Glatzen, bis sie platzen“

Von HEINZ VIELAIN

**Bonn**  
In Deutschland droht eine massive Verschärfung der Gewalt, die rechts- und linksextremistische Gruppen gegeneinander verüben. Das belegt ein interner Bericht des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV), der WELT am SONNTAG bekannt wurde.

Bei den Auseinandersetzungen, deren Zahl „sprunghaft angestiegen“ sei, gehe „die Gewalt in der Regel von Linksextremisten“ aus, heißt es in dem BfV-Bericht. Allein in diesem Jahr registrierten die Verfassungsschützer 206 „militante Aktionen von Linksextremisten gegen Rechtsextremisten“. Dabei wurden eine Person getötet und 77 verletzt. Linke Gewalttäter, so das BfV, seien ferner für drei Sprengstoffanschläge und 27 Brandanschläge verantwortlich. In

98 Fällen richteten sie zum Teil erheblichen Sachschaden an. Rechtsextremisten griffen in diesem Jahr laut Verfassungsschutz 67mal politische Gegner des linken Spektrums an.

Verfassungsschutzpräsident Eckart Werthebach hat neben der verstärkten Überwachung von Rechtsradikalen auch eine intensivere Beobachtung der militanten linken Autonomen angeordnet.

Diese bauen derzeit ihre zentrale Organisation aus. Nach den neuen Erkenntnissen des Verfassungsschutzes wurde Ende Juli in Wuppertal eine bundesweite „Antifaschistische Aktion/Organisation“ gebildet. Die formelle Gründung ist für das Frühjahr 1993 vorgesehen.

Das BfV befürchtet, daß von dieser Organisation eine „Zunahme revolutionärer antifaschistischer Gewalt“ ausgehen wird. An den Vorbereitungen

zur Gründung hätten Linksextremisten aus Berlin, Bonn, Braunschweig, Bünde, Gifhorn, Göttingen, Guben, Halle, Köln, Mainz, Wiesbaden, Münster, Passau und Wuppertal teilgenommen.

Laut Verfassungsschutz verfügen Autonome über kein einheitliches ideologisches Konzept. „Sie verfolgen verschwommene anarchistische und anarcho-kommunistische Vorstellungen. Einig sind sie sich in ihrem Haß auf Staat und Gesellschaft und in der Bereitschaft, Gewalt anzuwenden.“

Die Zahl der militanten Autonomen, die für etwa 90 Prozent aller Gewalttaten mit linksextremistischem Hintergrund verantwortlich sind, wird bundesweit auf über 4000 geschätzt. Der Verfassungsschutz geht allerdings von einer großen Dunkelziffer aus.

Bei Straßenkrawallen treten

Autonome oftmals in einheitlicher Kleidung auf, als „schwarzer Block“, und mit „Haßkappen“ ver mummt.

Im Gegensatz zu Rechtsextremisten gehen linke Autonome bei ihren Anschlägen in der Regel „gezielt konspirativ“ vor. „Spontane Anschläge im Suf sind untypisch. In der Szene werden Publikationen mit exakten Sabotageanleitungen (Bau von Bomben, Brandsätzen, Zeitzündern) und Hinweise, wie Spuren zu vermeiden seien, offen gehandelt.“

Das BfV weiter: „Nur in Ausnahmefällen gelingt es der Polizei, Tatverdächtige zu ermitteln. Geständnisse sind so gut wie ausgeschlossen.“

In einer Broschüre der „Antifa“-Organisatoren wird, so das BfV, angeregt, „Bilder und Adressen von Faschisten“ zu veröffentlichen. Die Betroffene

sollen „erkennbar, beobachtbar und angreifbar“ gemacht werden. Für die Verfolgung von Rechtsextremisten sollen Verbindungen, Treffpunkte, Wohnungen, Druckereien und andere Dinge ausgespäht werden. Dadurch könne ihnen „die Ruhe genommen werden“. Weiter heißt es in der Broschüre: „Faschistische Organisation ist ohne Gewalt letztlich nicht zu verhindern.“

Als Beispiel für „antifaschistische Selbsthilfe“ nennt der Verfassungsschutz auch Gewaltaktionen autonomer Kräfte gegen „kapitalistische Institutionen und Einrichtungen“ wie den West-Ost-Wirtschaftsgipfel in Münster und den Weltwirtschaftsgipfel in München Mitte dieses Jahres. In vielen Städten wurden Banken, Kaufhäuser, Autofirmen und andere Einrichtungen angegriffen. Es entstand Schaden in Millionenhöhe.

Die Verfassungsschützer warnen außerdem davor, daß nicht nur die Häufigkeit „antifaschistischer Angriffe“, sondern auch deren Brutalität seit Herbst letzten Jahres zugenommen habe. Vorbereitet würden solche Aktionen durch „scharfmacherische Aufrufe“. Beispiele: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft. Trefft die Faschisten, wenn ihr sie schlagt“ oder „Schlagt die Glatzen bis sie platzen.“

Dem Verfassungsschutz liegen zudem Aufrufe zur „Bewaffnung aller Antifaschisten“ vor. Darin heißt es auch, die „Geräte“ müßten schwarz beschafft und gebunkert werden, jedoch möglichst nicht in der eigenen Wohnung. Als Faustregel gilt die Waffenbeschaffung gilt der Spruch: „Lieber mit Kaliber 7,65 mm getroffen als mit einer 44er-Magnum daneben geschossen.“

102683